

DIE GESTALT DER EURO-BANKNOTEN- SIEBEN EPOCHEN DER EUROPÄISCHEN KULTURGESCHICHTE

Alexandra Ioana Eftene*

eftene_alexandra@yahoo.com

Was ist Geld? Alle reden über Geld, aber viele wissen wenig über seine Eigenschaften und über die Rolle, die das Geld in der Wirtschaft spielt. Wie kommt das Geld eigentlich in die Wirtschaft?

Tagtäglich haben wir mit Geld zu tun. Doch kennen wir auch die Antworten, wenn Kinder Fragen zum Thema „Geld“ stellen? Wie zum Beispiel „Wer hat das Geld erfunden?“ , „Wie hat denn das alles begonnen mit dem Geld?“ , „Wie wird Geld hergestellt?“ und „Seit wann gibt es eigentlich Papiergeld?“

Wer das Geld erfunden hat, kann man nicht genau sagen, da alle höher entwickelten Kulturen unabhängig voneinander Geld eingeführt haben: Römer als Gold- und Silbersesterze, Karibikvölker in Muschelform und die Chinesen erfanden den Geldschein.

Geld begegnet uns überall im täglichen Leben. Bei dem Wort „Geld“ denken die meisten zunächst an Münzen und Banknoten. Wir reden von „Geld verdienen“, wenn es um unser Einkommen geht. Wir sprechen von „Geld ausgeben“, wenn wir einkaufen. Geld bezeichnet also Einkommen, Zahlungsmittel, Vermögen, Kredit ...Diese recht unterschiedliche Verwendung des Begriffs „Geld“ kommt nicht von ungefähr: Sie ist Ausdruck der universalen Rolle, die Geld im Wirtschaftsleben spielt.

Zahlungsmittel oder Wertpapier?

Die Banknote ist kein Wertpapier, sondern ein Zahlungsmittel. Umgangssprachlich werden Banknoten aufgrund ihrer Beschaffenheit als Papiergeld oder Geldschein bezeichnet. Banknoten zählen neben Münzen zum Bargeld. Das erste Papiergeld wurde etwa 1024 in China ausgegeben. In Europa wurde Papiergeld erst viel später eingeführt. So fand die erste Ausgabe von Papiergeld 1483 in Spanien statt. Weitere Etappen in Europa waren zum Beispiel die sächsischen und preußischen Staatspapier- und Tresorscheine des 18. Jahrhunderts. Ab dem 19. Jahrhundert wurde die Banknote allgemein in Deutschland als Zahlungsmittel neben der Münze akzeptiert. Jedes Land hat seine eigenen Banknoten, die von einer nationalen Zentralbank herausgegeben werden. Ausnahmen bilden hier die Euro-Banknoten.

Banknoten Europäischer Union

In allen Banknoten der Europäischen Union im Wert von 5, 10, 20, 50, 100, 200 und 500 Euro sind unter anderem die bekannten Wasserzeichen und Sicherheitsfäden eingearbeitet. Beim Kippen lassen sich changierende Lichteffekte auf Perlglanzstreifen und bei den Scheinen von 50 Euro aufwärts Architektur-Hologramme und mehrfarbige Wertzahlen erkennen.

* 3rd year student at the Faculty of Foreign Languages and Literatures, UCDC

Die sieben Stückelungen der Euro-Banknoten verkörpern das gemeinsame Gestaltungsthema „Zeitalter und Stile in Europa“ und stellen Baustile aus sieben Epochen der europäischen Kulturgeschichte dar. Sie sind seit dem 1. Januar 2002 gesetzliches Zahlungsmittel in allen an der Währungsunion teilnehmenden Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Mit den Euro-Banknoten kann im gesamten Euro-Währungsgebiet bezahlt werden. Zudem sind die Euro-Banknoten in allen Ländern des Euroraums identisch.

Die Euro-Banknoten wurden von dem österreichischen Künstler Robert Kalina entworfen. Seinem Entwurf liegt das Thema "Zeitalter und Stile in Europa" zu Grunde. Die Euro-Banknoten stellen die Architekturstile aus sieben Epochen der europäischen Kulturgeschichte dar.

Fenster und Tore sind Hauptelemente auf der Vorderseite der Noten, während Brücken Hauptelemente auf der Rückseite sind. Die Abbildungen stellen dabei aber kein bestimmtes Bauwerk, sondern ein typisches architektonisches Beispiel jeder Epoche dar.

In die Euro-Banknoten wurde eine Reihe von Sicherheitsmerkmalen eingearbeitet, so dass die Echtheit der Banknoten mit etwas Aufmerksamkeit zuverlässig festgestellt werden kann. Sofern Sie Abbildungen der Euro-Banknoten für Werbezwecke verwenden wollen, müssen Sie die Abbildungsvorschriften beachten.

Auf der Vorderseite jeder Euro-Banknote symbolisieren Fenster und Tore aus verschiedenen Epochen der Europäischen Geschichte den Geist der Offenheit und Zusammenarbeit in Europa. Die zwölf Sterne der Europäischen Union stehen für die Gründerstaaten. Sie sollen Dynamik und Harmonie im heutigen Europa symbolisieren. Auf der Rückseite jeder Banknote ist eine Brücke abgebildet. Die Brücken symbolisieren die Verbindung zwischen den Völkern Europas und zwischen Europa und der übrigen Welt.

5 Euro-Banknote

Klassik Architekturstil auf dem 5-Euro-Schein

Farbe - Grau



In dieser Zeit der Klassik, die mit dem Tod Alexander des Großen 323 v. Chr. endete, vollzog sich der Wandel von den starren archaischen Formen hin zur Harmonie und idealer Schönheit. Besonders die griechische klassische Architektur mit ihren Proportionen wurde zum unangefochtenen Ideal.

*10 Euro-Banknote
Romanik Architekturstil auf dem 10-Euro-Schein
Farbe – Rot*



Der Romanik voraus gingen die vorromanischen Epochen der merowingischen, karolingischen und ottonischen Kunst, deren Baudenkmäler noch gedrungener und archaischer als die der Romanik sind, sich in ihren Elementen jedoch sehr ähneln. Es sind jedoch nur sehr wenige Bauwerke aus diesen frühen Zeiten erhalten.

Typisch für die romanische Baukunst sind Rundbögen, dicke, festungsartige Mauern (besonders in den Westbauten) mit kleinen Fenstern sowie Würfelkapitelle auf den Säulen. In frühromanischer Zeit finden sich flache Kassettendecken, später Kreuzgratgewölbe.

*50 Euro-Banknote
Renaissance Architekturstil auf dem 50-Euro-Schein
Farbe Orange*



Die Wiederentdeckung der (römischen) Antike ist das Leitmotiv der Renaissance.

Die römischen Monumente waren zur Zeit der Renaissance in vielen italienischen Städten als vielbewunderte Ruinen allgegenwärtig; die griechische Antike dagegen lag seit der osmanischen Eroberung des Balkans wie hinter einem undurchdringlichen Vorhang (und war daher höchstens ein Ideal für Philosophen und Wissenschaftler). Ausgewogenheit in allen Dingen war das Ideal. Der ideale Renaissance-Mensch sollte möglichst in allen Bereichen gleich (gut) begabt, entwickelt und fähig sein: also in Künsten, Wissenschaft und Sport gute Kenntnisse und Leistungen zeigen. Verehrt wurde das "Universalgenie".

Die Renaissance ist auch der Beginn der (weltlichen) freien Wissenschaften. Das Bürgertum in den Städten wurde einflussreicher, die Kirche war nicht mehr so absolut beherrschend im Leben und Denken, der Glaube nicht mehr alles, was zählen durfte.

Wichtige Erfindungen und Entdeckungen wurden in dieser Epoche gemacht.

100 Euro-Banknote

Barock und Rokoko Architekturstil auf dem 100-Euro-Schein

Farbe Grün





Der Übergang von der Renaissance zum Barock geschah in den einzelnen europäischen Ländern zu unterschiedlichen Zeiten. Die Portugiesen nannten Perlen, die nicht ganz kugelrund waren, "barocco" = regelwidrig, sonderbar. Das Wort nahm im Französischen (baroque), im Italienischen (barocco), im Deutschen (barock) die Bedeutung von "absonderlich" an. Im 19.

Jahrhundert wurde "Barock" zur Bezeichnung des Baustils des 17. und 18. Jahrhunderts, eines Baustils, der nicht den klassischen Regeln entsprach.

Der Barock Stil entsteht um 1600 in Rom, seine stärkste Ausprägung hat das Barock in Frankreich mit seinen berühmten Beispielen am französischen Hof von Versailles.

Die Idee des Barock ist das Gesamtkunstwerk: d.h. die Einzelkünste Architektur, Malerei, Skulptur und Ornament sowie Kostüm, Musik, Gartengestaltung und das Zeremoniell werden an den Höfen in einen bewusst gestalteten Zusammenhang gebracht.

*200 Euro-Banknote
Eisen- und Glasarchitektur auf dem 200-Euro-Schein
Farbe Ocker*



Als Eisen- und Glasarchitektur (1830-1900) wird die europäische Ingenieurbaukunst zwischen Historismus und Moderne bezeichnet.

500 Euro-Banknote
Moderne Architektur des 20. Jahrhunderts auf dem 500-Euro-Schein.
Farbe- Lila



Außerdem finden Sie auf den Banknoten folgende Angaben:

- den Namen der Währung in lateinischen (EURO) und griechischen (ΕΥΡΩ) Buchstaben;
- die Abkürzung für die Europäische Zentralbank (EZB) in fünf unterschiedlichen Varianten BCE, ECB, EZB, EKT, EKP, entsprechend den elf Amtssprachen der Europäischen Union;
- die Flagge der Europäischen Gemeinschaft;
- das Symbol © für den Copyright-Schützen;

BIBLIOGRAPHIE

1. Klaus W. Bender, (2004), *Geldmacher, Das geheimste Gewerbe der Welt*. Wiley-VCH Verlag, Weinheim
2. Euro-Katalog, (2004), *Münzen und Banknoten 2005*. Leuchtturm Albenverlag
3. Kurt Fischer, Helmut Kahnt, Hans L. Grabowski, (2005), *Die Euro-Münzen*, Gietl Verlag
4. Gerhard Schön, (2010), *Euro Münzkatalog 2010*, Battenberg Verlag, 9. Auflage
5. <http://de.wikipedia.org/wiki>
6. <http://www.ecb.int/euro/banknotes/html/index.de.html>

